

»Danke.« Annabelle sank in den nächstbesten Sessel.

»Hören Sie schlecht?«

»Was?«

Einige Sekunden lang starrte er sie an, bevor er die Empfangsdame entließ. »In den nächsten fünf Minuten keine Anrufe, Sylvia, es sei denn, Phoebe Calebow ist am Apparat.« Die Frau verließ das Büro, und er seufzte resignierend. »Wie ich annehme, sind Sie Mollys Freundin.« Sogar seine Zähne sahen bedrohlich aus - stark, rechteckig und schneeweiß.

»Wir waren zusammen auf dem College.«

»Wenn ich auch nicht unhöflich sein will...« Seine Finger trommelten auf den Schreibtisch. »Fassen Sie sich kurz.«

Machte er Witze? Wo er doch von seinem Rüpelstil geradezu *lebte*... Sie stellte sich vor, er hätte auf dem College bedauernswerte Computerfreaks aus dem Schlafzimmerfenster baumeln lassen und einer schluchzenden, womöglich schwangeren Freundin ins Gesicht gelacht. Um Selbstbewusstsein zu demonstrieren, richtete sie sich kerzengerade in ihrem Sessel auf. »Ich bin Annabelle Granger von ...«

»Ah, die Kupplerin.« Unentwegt trommelten seine Finger auf das Holz.

»Ich würde mich als Ehevermittlerin bezeichnen.«

»Tatsächlich?« Die Dollar-Augen schienen sie zu durchbohren. »Wie Molly mir erzählt hat, wird Ihre Firma ›Myrna die Kupplerin‹ genannt - oder so ähnlich.«

Zu spät fiel ihr ein, dass sie diesen besonderen Punkt bei ihren Gesprächen mit Molly übersehen hatte. »In den siebziger Jahren gründete meine Großmutter die Agentur ›Marriages by Myrna‹. Sie starb vor drei Monaten. Seither modernisiere ich die Firma, und ich gab ihr einen neuen Namen, um unsere Philosophie zu betonen. Wir bemühen uns um einen individuellen Service für anspruchsvolle Personen in gehobener Stellung.« Verzeih mir, Nana, das musste sein.

»Wie groß ist Ihr Laden?«

Ein Telefon, ein Computer, Nanas staubiger Aktenschrank und ich selbst... »Gerade so groß, dass ich alles unter Kontrolle habe. Ich finde, um flexibel zu bleiben, sollte eine Agentur überschaubar sein.« Hastig fuhr sie fort: »Die Firma gehörte meiner Großmutter, ich bin qualifiziert genug, um sie zu leiten.« Zu diesen Qualifikationen zählten ein Bakkalaureus in Theaterwissenschaft an der Northwestern University - ein Titel, den sie offiziell nie benutzte -, ein kurzfristiger Job bei einer Dotcom-Firma, die Pleite ging, eine Partnerschaft in einem erfolglosen Geschenkartikelladen und zuletzt ein Arbeitsplatz in einer Stellenvermittlung, die der prekären Wirtschaftslage zum Opfer gefallen war.

Lässig lehnte er sich in seinem Drehsessel zurück. »Da ich uns beiden Zeit ersparen will, mach ich's kurz - ich habe bereits einen Vertrag mit Portia Powers.«

Darauf war Annabelle vorbereitet. Portia Powers betrieb Power Matches, das exklusivste Heiratsvermittlungsinstitut von Chicago. Ihren legendären Ruf hatte sie mit einem fabelhaften Service für hohe Tiere erworben, die zu beschäftigt waren, um die gewünschten Traumfrauen zu finden, und reich genug, um exorbitante Honorare zu bezahlen. Nicht zuletzt lebte sie von ihren ausgezeichneten gesellschaftlichen Kontakten. Sie war aggressiv, angeblich skrupellos, was allerdings nur von ihrer Konkurrenz behauptet wurde und vielleicht auch auf professionellem Neid basierte.

Da Annabelle sie nicht kannte, hielt sie sich mit einem Urteil zurück. »Über diesen Vertrag bin ich informiert. Doch das bedeutet keineswegs, Sie könnten mich nicht ebenfalls engagieren.«

Heath Champion betrachtete die blinkenden Lämpchen an seiner Telefonkonsole. Zwischen seinen Brauen entstand eine steile Falte, die seine wachsende Irritation bezeugte. »Warum sollte ich mir die Mühe machen?«

»Weil ich wirklich hart für Sie arbeiten würde. Und weil ich Ihnen intelligente, tüchtige Frauen vorstellen möchte, die Sie *nicht* langweilen werden, sobald der Reiz des Neuen verflogen ist.«

Erstaunt starrte er sie an. »So gut kennen Sie mich?«

»Mr. Champion ...« Das konnte unmöglich sein richtiger Name sein, oder? »Offenbar sind Sie es gewöhnt, mit schönen Frauen auszugehen, und dabei ergab sich sicher sehr oft eine Gelegenheit zur Eheschließung. Trotzdem sind Sie immer noch unverheiratet. Aus dieser Tatsache schließe ich, dass Sie ein facettenreicheres Glück als nur eine oberflächliche Schönheit suchen.«

»Glauben Sie, dazu wird mir Portia Powers nicht verhelfen?«

Annabelle wollte nicht über die Konkurrenz lästern, wenn sie auch voraussah, dass Portia Powers ihm ausschließlich Models und Schickeria-Mädchen präsentieren würde. »Ich weiß nur, was Perfekt for You zu bieten hat, und das wird Ihnen ganz sicher gefallen.«

»Nicht einmal für Besprechungen mit Power Matches finde ich Zeit. Warum sollte ich mir noch eine Agentur aufhalsen.« Der Python hievte sich aus seinem Sessel hoch. Da er sehr groß war, dauerte es eine Weile.

Seine breiten Schultern hatte sie schon bemerkt. Jetzt sah sie den ganzen Rest seines athletischen Körpers. Falls man Männer, die in Testosteron schwammen, und gefährlichen Sex mochte, wäre er die Nummer eins im gespeicherten Telefonbuch. Nicht, dass Annabelle an ihr eigenes Sexleben dachte. Zumindest hatte sie sich nicht damit befasst, bevor er aufgestanden war.

Er ging um den Schreibtisch herum und reichte ihr seine Hand. »Netter Versuch, Annabelle. Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben.«

Also gab er ihr keine Chance. Von Anfang an hatte er nur geplant, der Form halber mit ihr zu reden, damit er Molly beruhigen konnte. Annabelle dachte an all die Energie, die sie in diesen Termin investiert hatte; an die zwanzig Dollar, die sie zahlen musste, um Sherman aus der Parkgarage zu befreien; an die mühselig gesammelten Infos über das supertüchtige vierunddreißigjährige Landei, das jetzt vor ihr stand. Und sie dachte an ihre Hoffnungen, ihre Träume von ihrer einzigartigen, erfolggekrönten Agentur. In ihrem Innern eskalierte jahrelanger Frust wegen lausiger Entscheidungen, Pechsträhnen und verpasster Gelegenheiten.

Wütend ignorierte sie seine Hand und sprang auf. »Wissen Sie noch, wie Sie sich als Underdog gefühlt haben, Mr. Champion? Oder ist es schon zu lange her? Erinnern Sie sich an die Zeiten, als Sie so versessen auf einen Deal waren, dass Sie alles dafür getan hätten? Wie Sie durchs ganze Land gefahren sind, ohne zu schlafen, nur weil Sie einen Heisman-Kandidaten zum Frühstück treffen wollten – einen Jungen, der zum besten College-Footballer des Landes ernannt werden sollte? Stundenlang haben Sie auf dem Parkplatz beim Bears-Trainingsgelände herumgestanden und versucht, die Aufmerksamkeit eines Profis zu fesseln. Und einmal mussten Sie sich mit hohem Fieber aus dem Bett schleppen, weil Sie unbedingt die Kautions für den Klienten einer anderen Agentur zahlen wollten, der im Knast saß.«

»Wie ich sehe, haben Sie Ihre Hausaufgaben gemacht.« Ungeduldig beobachtete er die blinkenden Telefonlämpchen.

Aber er warf Annabelle nicht raus, und so setzte sie ihre Tirade fort. »Als Sie ein Neuling in der Branche waren, hätte Ihnen ein Spieler wie Kevin Tucker keinen zweiten Blick zugeworfen. Erinnern Sie sich, was damals in Ihnen vorging? Wenn kein einziger Reporter bei Ihnen anrief, um nach den Quoten zu fragen? Denken Sie nie mehr an die Zeiten, als sämtliche Leute von der National Football League Sie noch *nicht* beim Vornamen nannten?«

»Falls ich sage, ich erinnere mich dran – werden Sie dann gehen?« Der Python griff nach den Kopfhörern neben der Telefonkonsole.

Die Hände geballt, wünschte sie inbrünstig, sie würde einen leidenschaftlichen Eindruck erwecken, keinen verrückten. »Alles, was ich will, ist eine Chance. So wie Sie damals eine fantastische Möglichkeit bekamen! Als Kevin seinen früheren Agenten feuerte und auf einen wortgewandten Sportfreak baute, der's aus einem Provinznest im südlichen Illinois bis zur juristischen Fakultät von Harvard gebracht hatte!«

Nun setzte er sich wieder und zog eine dunkle Braue hoch.

»Ein Kid aus der Arbeiterklasse, das im College für sein Stipendium Football spielte und sich auf sein Hirn verließ, um voranzukommen. Ein Junge, der nichts vorzuweisen hatte außer großen Träumen und einer enormen Arbeitsmoral, der...«

»Hören Sie auf, bevor ich in Tränen ausbreche«, unterbrach er sie trocken.

»Geben Sie mir eine Chance. Lassen Sie mich ein Date vermitteln. Nur ein einziges. Wenn Ihnen die Frau nicht gefällt, die ich für Sie aussuche, werde ich Sie nie wieder belästigen. Bitte! Alles würde ich tun.«

Damit erregte sie sein Interesse. Er legte die Kopfhörer beiseite, lehnte sich in seinem Sessel zurück und strich mit einem Daumen über seinen Mundwinkel. »Alles?«

Tapfer hielt sie seinem abschätzenden Blick stand. »Was immer nötig ist.«

Erst taxierte er ihr zerzaustes rotes Haar, dann ihre Lippen, die Brüste. »Nun - mir hat's schon lange keine Frau mehr so richtig besorgt.«

Ihre verkrampften Halsmuskeln entspannten sich. Okay, der Python spielte mit ihr. »Warum tun wir nicht was dagegen, erst mal ganz unverbindlich?« Sie öffnete ihren kunstledernen Shopper und nahm die Mappe mit dem Material heraus, das sie an diesem Morgen bis um fünf Uhr zusammengestellt hatte. »Hier finden Sie genauere Informationen über Perfect for You. Ich habe Angaben über unsere Firmenphilosophie, das Programm und die finanziellen Bedingungen beigelegt.«

Nachdem er sich seinen Spaß mit ihr erlaubt hatte, schlug er einen geschäftsmäßigen Ton an. »Für Philosophien interessiere ich mich nicht, nur für Ergebnisse.«

»Die werden Sie von mir kriegen.«

»Mal sehen.«

Zitternd schöpfte sie Atem. »Heißt das...«

Heath Champion ergriff wieder die Kopfhörer, legte sie um seinen Hals und ließ das Kabel wie einen Schlangenschwanz vor seinem Hemd baumeln. »Also gut, ich gebe Ihnen eine Chance. Eine einzige. Morgen Abend. Überwältigen Sie mich mit Ihrer besten Kandidatin.«

»Wirklich?« Ihre Knie wurden weich. »Ja? Oh, wundervoll ... Aber ich muss ganz genau wissen, wonach Sie suchen.«

»Beweisen Sie mir Ihre Kompetenz«, erwiderte er und schaltete die Kopfhörer ein. »Neun Uhr abends im Sienna's an der Clark Street. Machen Sie mich mit der Lady bekannt. Danach dürfen Sie nicht verschwinden. Bleiben Sie am Tisch sitzen, kümmern Sie sich um die Konversation. Ich arbeite hart genug. Mit so was will ich mich nicht auch noch belasten.«

»Ich soll dabei sein?«

»Exakt zwanzig Minuten. Dann bringen Sie Ihre Kandidatin weg.«

»Zwanzig Minuten? Meinen Sie nicht, sie wird das ein bisschen - entwürdigend finden?«

»Wenn sie die Richtige ist, sicher nicht.« Der Python schenkte ihr sein rustikales Lächeln. »Wissen Sie, *warum* nicht, Miss Granger? Weil die Richtige so verdammt nett und sanftmütig ist, dass sie nie beleidigt ist. Und jetzt raus mit Ihnen, bevor ich's mir anders überlege.«

Ohne ein weiteres Wort floh sie aus dem Büro.

Als sie die Toilette von McDonald's betrat, hatte sie zu zittern aufgehört. Sie vertauschte ihr derangiertes Outfit mit einer Caprihose, einem Tanktop und bequemen Sandalen. Nach den Erfahrungen, die sie soeben gesammelt hatte, sah sie ihre lebenslange Schlangenphobie bestätigt. Natürlich würden die meisten Frauen Heath Champion mit ganz anderen Augen betrachten. Er schwamm im Geld, war erfolgreich, irre attraktiv und deshalb ein Traummann - vorausgesetzt, er erschreckte die Frauen, die mit ihm ausgingen, nicht zu Tode. Und in diesem Punkt hegte sie gewisse Bedenken. Nun musste sie eben einfach die Richtige aufspüren.

Sie bändigte ihre wirren Locken mit zwei Spangen, die diese aus dem Gesicht hielten. Früher hatte sie ihr Haar kurz getragen, um es besser kontrollieren zu können. Aber mit diesem Krauskopf hatte sie wie ein Collegegirl im ersten Studienjahr ausgesehen, nicht wie eine seriöse, berufstätige Frau. Deshalb biss sie in den sauren Apfel und ließ ihre Haare wachsen. Nicht zum ersten Mal wünschte sie sich, sie hätte fünfhundert Dollar für eine professionelle Glättung ihrer widerspenstigen Locken übrig. Aber sie konnte nicht einmal ihre Stromrechnung bezahlen.

Seufzend verstaute sie Nanas Perlenohrringe in einer leeren Altoids-Dose. Dann nahm sie einen Schluck lauwarmes Wasser aus einer der Flaschen, die sie unter Shermans Rücksitz verstaute hatte. Ihr Auto war immer gut bestückt: Snacks und Wasserflaschen; Kleider zum Wechseln; Tampax und Kosmetika; die neuen Perfect-for-You-Broschüren und Visitenkarten; Sachen fürs Fitnesstraining, falls sie Lust dazu hatte, was selten passierte; und seit kurzem eine Packung Kondome, sollte einer ihrer neuen Klienten plötzlich verzweifelte Gelüste entwickeln. Allerdings traute sie weder Ernie Marks noch John Nager so impulsive Annäherungsversuche zu. Ernie, ein Grundschuldirektor, konnte gut mit Kindern umgehen, verlor aber die Nerven, sobald er mit erwachsenen Frauen zusammenkam. Und der hypochondrische John würde Sex nur